

SPD – besser für Ingelheim

Zukunft verantwortungsvoll gestalten: 5 Jahre – 5 Ziele

Ingelheim ist eine Stadt mit bedeutsamer Geschichte, Heimat eines Weltunternehmens der Pharmaindustrie und zugleich durch Wein- und Obstanbau ländlich geprägt, eine Stadt inmitten einer herrlichen Landschaft, mit attraktiven Wohngebieten, einer guten sozialen Infrastruktur, einem regen Vereins- und Kulturleben und netten engagierten Menschen. Eine Stadt also, in der es sich gut leben lässt und die einiges zu bieten hat.

Trotzdem gibt es noch viel zu tun, gerade in der Stadtentwicklung. Eine nachhaltige Stadtentwicklung darf sich nicht nur an Quantitätskriterien orientieren. Die Qualität der Planung und Entwicklung muss im Vordergrund stehen. Es geht nicht so sehr darum, wie viele Menschen hier wohnen und wie viel Fläche bebaut ist, sondern vielmehr darum, unter welchen Bedingungen wir in unserer Stadt leben, arbeiten und wirtschaften, welche Freizeit- und Hilfsangebote es gibt, wie sozial- und umweltverträglich sich die Stadtplanung gestaltet und wie vernünftig wir mit unseren zur Zeit zwar guten, aber nicht ewig unerschöpflichen finanziellen Ressourcen umgehen.

1. Stadtentwicklung:

Ingelheim ein Gesicht geben

Entwicklung des Zentrums

Unserer Stadt fehlt ein unverwechselbarer Charakter. Die SPD möchte Ingelheim ein Gesicht geben: Die Stadt braucht ein attraktives und lebendiges Zentrum – eine Innenstadt, in der es Spaß macht, entlang zu schlendern und einzukaufen, wo die Geschäfte auch im Freien ihre Angebote darbieten und man in einem Straßencafé die Sonnenstrahlen genießt, wo also echtes Innenstadtleben mit Flair stattfindet.

Für eine Entwicklung des Stadtzentrums wird zunächst ein Rahmenplan benötigt, der das gesamte Zentrum von der Rheinhessischen bis zur Einmündung der Kilianstraße und vom Bahnhof bis zum neuen Kreisel in der Bahnhofstraße umfasst. In diesem Rahmenplan muss festgelegt werden, wie sich das Zentrum langfristig entwickeln soll. Aus Sicht der SPD sind die Bahnhofstraße zwischen Bahnhof und Hans-Fluck-Straße und Teile der Binger Straße Kernbereich des Stadtzentrums, von dem die Impulse für die weitere Entwicklung ausgehen müssen. Das langfristige Ziel der SPD ist eine Fußgängerzone in der unteren Bahnhofstraße, die allerdings nur schrittweise realisiert werden kann. Zunächst ist eine vernünftige Verkehrsführung zu schaffen, die das Zentrum vom Durchgangsverkehr entlastet. Dann kann die Bahnhofstraße verkehrsberuhigt umgebaut und mit Bänken und Bäumen „möbliert“ werden. Für die Verkehrsentslastung ist eine Nord-Ost-Umfahrung ebenso notwendig wie die Realisierung der Griesmühlenverbindung. Auch die Option zum Bau der Gänsbergverbindung muss offengehalten werden. Besonderen Wert legt die SPD hierbei auf einen fairen Umgang mit den Anwohnern. Den Autobahnanschluss Ingelheim-Mitte erachtet die SPD für notwendig. Zeitgleich mit der Verkehrsentslastung muss eine weitere Aufwertung der Bausubstanz erfolgen, um zusätzliche Einzelhandelsgeschäfte anzusiedeln, damit eine wirklich attraktive Einkaufszeile mit einer vielfältigen und großen Auswahl entsteht. Hierfür müssen gut erreichbare Parkplätze in unmittelbarer Nähe vorhanden sein.

Ziel der Innenstadtentwicklung kann es nicht sein, ein weiteres Zentrum zu schaffen. Ingelheim verfügt zwar noch über eine große Freifläche zwischen Postgebäude und Bahnhof. Die SPD möchte diese Fläche jedoch nutzen, um das bestehende Zentrum zu beleben und zu entwickeln. Ziel der Politik ist es, den Einzelhandel aktiv zu stärken. Eine gesunde Mischung aus Geschäften, die mehr Publikum in die Innenstadt locken, sowie Wohnungen, Büros, einem Hotel und Aufenthaltsflächen mit lebendigem Grün scheint hierfür geeignet. Wir brauchen mutige Entscheidungen in Fragen unserer Zentrumsplanung. Wichtig ist, dass alle notwendigen Maßnahmen zur Entwicklung der Innenstadt in einem Rahmenplan zusammengefasst werden, auf den sich potenzielle Investoren verlassen können. Nur wer weiß, wohin die Entwicklung führen soll, wird investieren.

Erhaltung der Ortskerne

Zugleich muss bei einer Innenstadtentwicklung darauf geachtet werden, dass der Charakter der gewachsenen Ortsteile als Unterzentren erhalten bleibt. Dazu gehören Geschäfte der Nahversorgung wie Bäckereien, Metzgereien und ähnliche Läden für den täglichen Bedarf, weiterhin Dienstleister (Friseur u.a.), Kneipen oder gemütliche Weinlokale. Fachgeschäfte – beispielsweise aus der Textilbranche – gehören aber ins Zentrum und müssen dort konzentriert werden. Auch optisch sind die Unterzentren aufzuwerten. Den Beginn macht der Marktplatz in Ober-Ingelheim.

2. Wachstum mit Qualität:

Natur schützen und erleben – Nachhaltige Entwicklung

Qualität statt Quantität

Zur Lebensqualität einer Stadt gehört auch das landschaftliche Umfeld. Die Stadt Ingelheim ist umgeben von einer reizvollen Landschaft. Sie wird maßgeblich geprägt von Wein- und Obstbau und besitzt ein hohes Naturschutzpotenzial. Darauf sind wir zu recht stolz. Es ist nicht gerechtfertigt, eine Front zwischen Naturschutz und Stadtentwicklung aufzubauen und das Ende unserer Stadtentwicklung zu befürchten. Der Bedarf an Wohnbauflächen ist gedeckt. Das Baugebiet „Im Herstel/Am Grauen Stein“ ist noch nicht vollständig bebaut, kleinere Baugebiete werden gerade entwickelt – etwa ein attraktives Neubaugebiet in Großwinternheim oder die Baugebiete „Am Ochsenborn“ und „Vor der Stiegelpforte“. Weitere Reserven stehen noch zur Verfügung. Auch für die wirtschaftliche Weiterentwicklung unserer Stadt besteht keine Gefahr. Schon Bürgermeister Rolf Drewes hat mit seinem 1994 vorgelegten Flächennutzungsplan die Voraussetzungen für neue attraktive Gewerbegebiete geschaffen. Die Nutzbarmachung dieser Flächen muss aber konsequent vorangetrieben werden.

Qualität statt Quantität ist das Leitbild der SPD. Wachstum ist notwendig, die Lebensqualität darf dabei aber nicht auf der Strecke bleiben. Die Bürgerinnen und Bürger wissen unsere Landschaft als Naherholungsraum sehr wohl zu schätzen. Bei einer Umfrageaktion der SPD Ingelheim im Oktober 2003 stand für die meisten Befragten die Erhaltung und Schaffung von Lebensqualität vor weiterem Wachstum der Stadt. Dies zeigte sich vor allem bei der Bewertung des Handlungsbedarfs in verschiedenen Politikbereichen, aber auch bei den offenen Antworten, die sich häufig um Verkehrsberuhigung, Grünanlagen, Verbesserung der Nahversorgung, des Nahverkehrs, sowie der Kultur- und Freizeitangebote drehten.

Die SPD Ingelheim unterstützt eine naturverbundene Freizeitnutzung der Naherholungsflächen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Nutzungsintensitäten. Ein gutes Beispiel für das Naherholungspotenzial in Ingelheim sind die Rheinauen. Nach den Vorstellungen der SPD sollte die „Planungswerkstatt westliches Rheinufer“ unter Beteiligung der Bürger ein Konzept für deren langfristige Gestaltung und Nutzung als Natur- und Erlebnisraum aufstellen. Dieses Konzept gilt es dann schrittweise umzusetzen. Diese Planungswerkstatt wird durch das Ministerium für Umwelt und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz nicht nur ideell, sondern auch finanziell mit 80 % der Kosten unterstützt. Ebenso wie die Rheinauen sind auch alle weiteren Natur- und Naherholungsräume rund um Ingelheim zu erhalten, auszubauen, aber auch für einen sanften Tourismus besser zu erschließen und zu nutzen. Zu einem solchen Konzept gehört beispielsweise ein ausgebautes Wanderwegenetz in und um Ingelheim mit Anschluss an die Nachbargemarkungen, etwa auf dem Westerberg und dem Mainzer Berg. Im Ingelheimer Wald könnte eine Erlebniswelt mit Waldwerkstatt, Rodelbahn und Naturlehrpfad entstehen, die zugleich einen attraktiven Rahmen für die neu zu bauende Emmerichshütte bildet.

Parkanlagen, Grünflächen und Bolzplätze

Auch die Ingelheimer Parkanlagen und Grünflächen liegen der SPD am Herzen. Das Gelände rund um den Ika-See sollte dringend attraktiver gestaltet werden. Hierfür gibt es bereits konkrete Planungen aus der Lokalen Agenda und dem Umweltamt, die umgesetzt werden müssen.

Bei der Gestaltung von Spielplätzen mit kindgerechter Ausstattung sollen auch Kinder selbst mitwirken können. Der im letzten Jahr erfolgte Umbau des Spielplatzes auf dem Graben zu einem archäologischen Abenteuerspielplatz ist ein positives Beispiel für das Engagement unseres Beigeordneten Uli Zöllner im Bereich Spielplätze.

Weg mit dem Dreck: Ingelheim sauberer machen

Es ist gesichertes Erkenntnis, dass für den Bürger bei der Beurteilung der Lebensqualität in einer Stadt deren Sauberkeit ein wesentliches Kriterium ist. Wie nicht zuletzt der jährliche Müllsammeltag zeigt, gibt es in Ingelheim auf diesem Gebiet vieles zu verbessern: Abfälle auf den Straßen, in Grünanlagen, auf Spielplätzen (hier oft eine Gefahr für die Kinder) und in der Landschaft sind leider ständige Realität. Die SPD möchte, dass Ingelheim sauberer wird. Dazu sind Müllsammeltage zwar ein wichtiger Beitrag, sie genügen aber nicht. Nötig sind Konzepte für eine ständige Verbesserung. Mit der SPD-Initiative für Unterflurglascontainer ist ein Anfang gemacht. Hier wollen wir erreichen, dass nach dem Startschuss in diesem Jahr mit zwei Unterflurglascontainern in den kommenden Jahren jährlich mindestens eine weitere Anlage hinzukommt.

Ressourcenschonung

Die Natur zu schützen bedeutet auch, schonend und verantwortlich mit den verfügbaren Ressourcen umgehen. Hierzu gehört ein vernünftiger Umgang mit noch verfügbaren Flächen ebenso wie ein Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien und moderner Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Viele private Haushalte nutzen schon Energie aus Sonnenkollektoren auf dem eigenen Dach. Auch öffentliche Gebäude sollten hier Vorbild sein. So verfügt

die Kreisverwaltung über Solarzellen und ein Blockheizkraftwerk, im Ingelheimer Wald gibt es ein Holzhackschnitzelkraftwerk, welches auch einen Emmerichshüttenneubau mit Wärme aus nachwachsendem Holz versorgen könnte. Die SPD fordert eine zügige und konsequente Umsetzung des beschlossenen Energiekonzepts der Stadt. Dieses Konzept sieht u.a. vor, den Bau von Sonnenkollektoren auf Schulen voranzutreiben und ein umfassendes Energiemanagement für städtische Gebäude zu entwickeln. Geothermische Anlagen, Blockheizkraftwerke, Null- und Niedrigenergiehäuser und Zisternen müssen bei der Aufstellung von Bebauungsplänen besonders berücksichtigt werden. Die SPD befürwortet zudem die Nutzung der Windkraft außerhalb der Wohnbebauung, soweit sie landschaftsverträglich ist.

Nachhaltige Finanzwirtschaft

Zu den Ressourcen gehören auch die städtischen Finanzen. Die derzeit gute Finanzsituation darf nicht zu leichtfertigen Ausgaben verleiten. Alle Projekte sind auf ihre seriöse langfristige Finanzierbarkeit hin zu prüfen. Denn ob diese derzeit gute Finanzlage dauerhaft so bleibt, kann niemand vorhersagen. Verantwortlicher Umgang mit den verfügbaren finanziellen Mitteln heißt deshalb auch Prioritäten zu setzen bei den wirklich wichtigen Aufgaben: Investitionen in die Infrastruktur und Investitionen für unsere Kinder sind Investitionen in die Zukunft. Sparpotenziale ergeben sich aus einer Modernisierung der Verwaltung. Auch müssen Synergieeffekte durch eine enge Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden geprüft und genutzt werden. Nachhaltige Stadtentwicklung heißt unser Handeln danach auszurichten, dass die nachfolgenden Generationen gut leben können.

3. Leben mit Qualität:

Unser modernes Gemeinwesen weiterentwickeln

Ganztagsbetreuung und Ganztagschule

Familien sind die Säulen unserer Gesellschaft. Die Förderung von Familien ist daher ein klarer Schwerpunkt sozialdemokratischer Kommunalpolitik. Eltern leben in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensformen, sie sehen sich einer Fülle von Anforderungen gegenüber gestellt. Eine zufriedenstellende Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für viele – gerade auch für Alleinerziehende – ein wichtiges Thema. Oft ist dies nur mit Hilfe einer guten und verlässlichen Kinderbetreuung umzusetzen. Wir können in Ingelheim stolz auf die vielfältigen Kinderbetreuungsangebote der kirchlichen und städtischen Einrichtungsträger sein, der stetig zunehmende Bedarf an Ganztagsbetreuung kann aber nicht immer gedeckt werden. Ziel der SPD ist es deshalb, mehr Ganztagsplätze in den Kindertagesstätten zu schaffen. Zudem möchte die SPD die Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren und das Angebot an Krippen- und Hortplätzen ausbauen. Die bewährte Betreuung an Grundschulen soll erhalten bleiben.

Zu einem umfassenden Ganztagsbetreuungskonzept gehört auch die Ganztagschule. Die SPD-geführten Regierungen in Rheinland-Pfalz wie im Bund haben Programme zur Schaffung von Ganztagschulen aufgelegt und stellen hierfür in großem Umfang finanzielle Mittel zur Verfügung. Für die Ganztagschule gibt es eine bildungspolitische Notwendigkeit, da hier leistungsschwächere ebenso wie begabte Schüler besonders gefördert werden können. Auch der immer stärker werdende Wunsch vieler Eltern nach einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein Grund für wachsende Nachfrage nach Ganztagsangeboten, bei dem die Kinder bis 16 Uhr versorgt und pädagogisch betreut werden. Dabei spielen auch außerschulische Angebote in Zusammenarbeit mit Vereinen eine besondere Rolle. Neben der Pestalozzischule muss es künftig weitere Angebote geben. In entsprechende Überlegungen sind städtische Schulen (Grundschulen und Hauptschule) ebenso einzubinden wie diejenigen in Trägerschaft des Landkreises (IGS, Gymnasium, Realschule und Förderschule). Bürgermeister Ralf Claus ist für die städtischen Schulen ebenso zuständig wie für Kindertagesstätten und Einrichtungen der Kinderbetreuung und sieht im Ausbau dieser Angebote Investitionen in die Zukunft und daher eine seiner wichtigsten Aufgaben.

Starke Eltern – starke Kinder: unter diesem Motto soll die Qualität der Kinder- und Jugendarbeit weiter verbessert und die bereits begonnenen Hilfsangebote ausgebaut werden. Vor allem die Präventionsarbeit hat sich bewährt. Hier werden Kindergärten und Schulen, aber auch Hilfe suchende Eltern unterstützt. Diese Arbeit ist wertvoll und muss verstärkt und ergänzt werden, die SPD fordert daher auch für Ingelheim Schulsozialarbeit. Prävention ist besser als Krisenintervention.

Jugendarbeit

Die Ingelheimer Jugend kann auf ein vielfältiges Angebot zurückgreifen, das von vielen Vereinen, Verbänden und Organisationen ebenso wie von der städtischen Jugendpflege getragen wird. Jugendarbeit unterliegt dabei einem steten Wandel, sie muss sich den veränderten Bedürfnissen der Zielgruppen anpassen. Um so wichtiger ist es, diese Arbeit mit aller Kraft zu unterstützen. Das Haus der Jugend sowie die Jugendtreffs in Frei-Weinheim und Großwinternheim sind mit ihren attraktiven Programmen wesentliche Einrichtungen der Jugendarbeit, deren Bestand gesichert bleiben muss. Sie müssen aber auch in die Lage versetzt werden, sich schnell wandelnden Be-

dürfnissen der Jugendlichen anzupassen. In Ingelheim-West ist mit der Skate-Anlage zwar ein Anfang getan, die SPD fordert jedoch darüber hinaus eine richtige, dem Bedarf der dort lebenden Jugendlichen angepasste Begegnungsstätte.

Emmerichshütte

Auch das Freizeitheim Emmerichshütte im Ingelheimer Wald ist als wichtige Einrichtung der Jugendarbeit dauerhaft zu erhalten. Die Emmerichshütte ist dank ihrer Lage und ihres Charakters eine ideale Einrichtung für Gruppenfreizeiten. Dies gilt für Schulklassen und Kindergärten wie für Jugendgruppen der Vereine und sonstiger Institutionen, von denen die Emmerichshütte gerne genutzt wird. Die SPD setzt sich deshalb nachdrücklich für einen Neubau der Emmerichshütte nach aktuellen Standards, jedoch mit rustikalem Charakter und möglichst unter Verwendung heimischen Holzes ein – so wie Bürgermeister Ralf Claus ihn bereits im letzten Jahr vorgeschlagen hat. Im Gegensatz zu einer sanierten Hütte gewährleistet ein Neubau eine ganzjährige Nutzung. Die Nachfrage hierfür ist vorhanden, dies beweisen die Belegungszahlen und die Anfragen, die so zahlreich sind, dass bereits jetzt ein Buchungsvorrang für Ingelheimer Gruppen notwendig ist. Ohne die Emmerichshütte ginge den nächsten Generationen der wichtige Bezug zum Ingelheimer Wald verloren. Wie sehr die Ingelheimer sich ihrem Wald und der Emmerichshütte verbunden fühlen, zeigte eine Umfrageaktion der SPD, in der sich über 90% der Befragten für einen Erhalt oder Neubau des Freizeitheims ausgesprochen hatten, ebenso wie das Zustandekommen zahlreicher Initiativen für die Emmerichshütte. Umfang und Ausstattung eines Neubaus hängen wesentlich von einem Nutzungskonzept ab, das im Einklang mit den Bürgern, Vereinen, Schulen und der Verwaltung erstellt werden soll.

Seniorenarbeit

Die demografische Entwicklung in unserem Land wird in den kommenden Jahren auch in Ingelheim spürbar werden: Derzeit leben in Ingelheim über 5000 Menschen die älter als 60 Jahre sind; dieser Anteil der Mitbürgerinnen und Mitbürger der älteren Generation wird stetig steigen. Den Bedürfnissen älterer Menschen ist deshalb in der Zukunft noch stärker Rechnung zu tragen. Wir können in Ingelheim dazu auf gute bestehende Strukturen zurückgreifen: die weit über 20 Verbände, Vereine und Organisationen der Seniorenarbeit, die sich zum Arbeitskreis Altenhilfe zusammengeschlossen haben, das Seniorenbüro der Stadt, der Seniorenbeirat, das Altenzentrum, das Betreute Wohnen, die Pflegedienste u.v.a. engagieren sich für unsere Seniorinnen und Senioren. Diese Initiativen müssen weiter unterstützt werden, damit die vielfältigen Freizeit-, Beratungs- und Hilfsangebote für ältere Menschen weiter ausgebaut werden können. Die Schaffung von seniorenrechtlichem Wohnraum mit Möglichkeiten zur Pflege ist eine Zukunftsaufgabe. Die Stadt sollte dazu mit ihrer stadteigenen Wohnungsbaugesellschaft einen Beitrag leisten. Stadtplanung und Stadtraumgestaltung haben sich auch an den Bedürfnissen älterer und behinderter Menschen zu orientieren. So müssen Einkaufsmöglichkeiten der Grundversorgung zu Fuß erreichbar sein.

Familien- und kindergerechte, barrierefreie Stadt

Eine familien-, kinder- und seniorenrechtliche Stadt zeichnet sich auch durch Plätze aus, wo man sich aufhalten, treffen, miteinander reden und sich entspannen kann. Eine künftige Stadtplanung hat dies stärker zu berücksichtigen.

Auch den Belangen von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen möchte die SPD ein stärkeres Gewicht verleihen. Gute Ansätze gibt es; ein Beispiel ist die – auf eine Initiative der SPD geschaffene – Blindenampel am Marktzentrum. Die SPD fordert den Oberbürgermeister auf, den Stadtratsbeschluss, auch die übrigen Ampeln entsprechend auszustatten, umzusetzen. Weitere gute Ansätze sind abgesenkte Bordsteine, die neuen Aufzüge an den Bahnsteigen des umgebauten Bahnhofs oder die automatische Schiebetür am Rathaus. Trotzdem bleibt vielen Menschen noch der Zugang zu zahlreichen, auch öffentlichen Gebäuden verwehrt, auch geeignete Wohnungen sind schwer zu finden. Oftmals ist es nur eine Stufe oder ein fehlendes Geländer, vielfach – und das auch in Neubauten – sind es auch fehlende Aufzüge oder zu enge Türen oder Gänge. Hier muss Abhilfe geschaffen werden.

Radwege, Verkehrsberuhigung und ÖPNV

Schließlich hat auch die Verkehrsplanung auf die Belange von Kindern, Familien, Senioren und Behinderten Rücksicht zu nehmen. Ein Radwegenetz, die zügige Umsetzung der Tempo-30-Zonen und andere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen sind Ziele, die in diesem Zusammenhang zu nennen sind. Der in Arbeit befindliche Radwegeplan muss zielstrebig umgesetzt werden. Besonderes Augenmerk bei der Verkehrsplanung muss auf der Sicherung der Schul- und Kindergartenwege liegen.

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) muss in der Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen, um den Individualverkehr zu verringern. Dazu ist es erforderlich den ÖPNV - stets am Bedarf orientiert - weiter auszubauen. Der ständige Einsatz von Niederflurbussen wird angestrebt.

4. Stadt der Bürger:

Bürgerschaftliches Engagement stärken

Eine Stadt lebt von ihren Bürgern. In Ingelheim zeigt sich dies in vielfältiger Weise, etwa in zahlreichen Vereinen und in den Arbeitskreisen der Lokalen Agenda, aber auch im weit darüber hinaus gehenden ehrenamtlichen Engagement der Bürger.

Kultur und Feste

Ingelheim hat ein reges Kulturleben, welches von zahlreichen Vereinen, Institutionen und Initiativen gestaltet wird. Woran es manchmal mangelt, ist eine größere Offenheit für Ungewohntes. Kunst und Kultur brauchen ein offenes Forum für Kommunikation und Miteinander. Vernetzung und Koordination der Angebote sind erforderlich. Plätze wie die Freilichtbühne an der Burgkirche oder die Aula Regia, aber auch öffentliche Plätze im Zentrum oder in den Stadtteilen können noch stärker genutzt, die vorhandenen Räumlichkeiten müssen um eine Mehrzweckhalle, die sich auch für kulturelle Veranstaltungen eignet, ergänzt werden. Die bestehenden Kapazitäten sind für das vorhandene Kulturangebot unzureichend. Wir wünschen uns einen städtischen Kulturpreis. Wir in Ingelheim haben hervorragende Voraussetzungen für ein Kulturleben, können aber noch mehr daraus machen.

So ist auch eine Überarbeitung der Konzeption des Rotweinfestes erforderlich, um den Charakter eines Weinfestes stärker in den Vordergrund zu rücken. Die SPD schlägt hier u.a. die Einbeziehung des Rosengartens vor der Burgkirche als ruhigeren und gemütlicheren Teil des Festes vor. Ebenso – auch das hat die Umfrage der SPD gezeigt – muss das Hafenfest attraktiver gestaltet werden.

Mehrzweckhalle

Die Aktivitäten der vielen Sport- und Kulturvereine tragen erheblich zur Lebensqualität unserer Stadt bei und müssen entsprechend unterstützt werden. Aber es fehlt zum Teil an Trainings- und Übungsräumen, sowie an Bühnen und Ausstellungsräumen. Die Kapazitäten der bestehenden Vereinshallen sind für die Fülle der Angebote unzureichend. Ingelheim braucht daher eine Mehrzweckhalle, die sich für sportliche ebenso wie für kulturelle Nutzung eignet, die den Anforderungen der Vereine gerecht wird und nicht in Konkurrenz zu deren Hallen stehen darf. Die Realisierung einer Mehrzweckhalle muss in Absprache mit den Vereinen und dem Landkreis als Schulträger mehrerer Schulen in Ingelheim erfolgen. Auch die Standortfrage kann nur so beantwortet werden.

Sportvereine

Die Arbeit der Sportvereine leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Gemeinschaft und Gesundheit von Menschen, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Auch im Bereich des Seniorensports kommen auf die Vereine große Herausforderungen zu. Sie sind deshalb nach Kräften zu unterstützen. Vor allem die Vereine mit eigenen Sportstätten brauchen eine bessere Förderung. Die SPD wird sich deshalb für ein Neubau- und Sanierungsprogramm für die vereinseigenen Sportstätten einsetzen, an dem sich die Stadt durch Zuschüsse zu den Investitionskosten beteiligen muss. Darüber hinaus muss das von der SPD beantragte Sanierungskonzept für den Blumengarten umgesetzt werden.

Freibad und Regionalbad

Ein Schwimmbad ist eine wichtige, viel genutzte Sportstätte und zugleich ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Im vergangenen Jahr hatte Bürgermeister Ralf Claus die Erhaltung des Freibads und die Realisierung des Regionalbads versprochen. Nun ist es so weit: Das Freibad im Blumengarten wird zur Zeit saniert, noch in diesem Jahr soll es wiedereröffnet werden, mit attraktiverem Nichtschwimmerbecken und – nach vielen Jahren auch wieder – mit einem Baby- und Kleinkinderbecken. Auch mit dem Bau des gemeinsamen Regionalbades der Städte Ingelheim und Bingen wurde bereits begonnen. Nach seiner Fertigstellung muss dieses auch mit Fahrrad und Bus erreichbar sein. Bei beiden Schwimmbädern setzt sich die SPD für sozialverträgliche Eintrittspreise ein. Als Ergänzung zu den Schwimmbädern möchte die SPD ein attraktives und sicheres Strandbad verwirklichen. Die dafür notwendige Infrastruktur, wie Gaststätte, Toiletten und Parkplätze, muss die Belange des umliegenden Naturchutzgebiets in ausreichendem Maße berücksichtigen.

Historisches Erbe

Wir in Ingelheim pflegen unser historisches Erbe – das ist gut und richtig so. Der Umgang mit der Kaiserpfalz belegt dies eindrucksvoll. Dieser Weg muss fortgesetzt werden. Für das Museum fordert die SPD ein schlüssiges, überzeugendes Konzept, welches bauliche Aspekte ebenso umfasst wie inhaltliche und pädagogische. Hierzu gehören z.B. auch die Erstellung eines Museumsführers, die Einrichtung einer Cafeteria und eine regelmäßige Bereitstellung von Mitteln für attraktive Sonderausstellungen. Ausdrücklich lobt die SPD viele Initiativen von Ver-

einen und Privatpersonen, die das historische Erbe der Stadt am Leben halten und z.B. Führungen und Rundgänge organisieren. Auch den Wehrmauerrundgang um die Burgkirche wieder begehbar zu machen, ist ein Verdienst engagierter Bürger.

Die Sanierung des Saalgebietes muss vorangetrieben werden, aber neben den historischen Aspekten vor allem die Bedürfnisse der dort lebenden Menschen im Auge behalten. Mit Museum und Aula Regia entwickelt sich dieses Gebiet zunehmend zu einem Publikumsmagneten.

Bürgerbeteiligung und Tag des Ehrenamts

Neben den Sport- und Kulturvereinen haben sich auch die Arbeitskreise der Lokalen Agenda bereits vielfach in die Entwicklung der Stadt eingebracht, so forcierten sie etwa die Einführung von Tempo-30-Zonen. Gleiches gilt auch für den kriminalpräventiven Rat, den Senioren- und den Ausländerbeirat. Die SPD tritt dafür ein, dass auch in Zukunft die Anliegen engagierter Bürger in Politik und Verwaltung Gehör finden und setzt sich für eine Ausweitung der Bürgerbeteiligung ein. Hierzu gehört auch eine projektbezogene Beteiligung der Jugend.

Vereine, Lokale Agenda, Bürgerinitiativen, Fördervereine, Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Betreuung von Kindern, Jugendlichen oder Senioren oder Nachbarschaftshilfe – viele Ingelheimer engagieren sich! Die SPD möchte, dass dieses Engagement gefördert, auch stärker wahrgenommen wird und noch mehr Früchte trägt. Eine bessere Koordination und die Bündelung des bestehenden Engagements ist sinnvoll, z.B. durch Schaffung eines Vereinsrings. Zudem möchten die Ingelheimer Sozialdemokraten das bürgerschaftliche Engagement mit einem „Tag des Ehrenamts“ und einer Preisverleihung stärker ins öffentliche Licht rücken.

Bürgernahe Verwaltung

Zu einer Stadt der Bürger gehört auch eine moderne und bürgernahe Dienstleistungsverwaltung, die sich bewährten Instrumenten der Privatwirtschaft bedient. Die SPD setzt sich für die Fortsetzung des begonnenen Umbaus der Verwaltung in diese Richtung ein. Hierzu gehören die Vereinfachung und Entbürokratisierung von Verwaltungsabläufen ebenso wie die Optimierung der Erreichbarkeit für den Bürger. Neben einer weiteren Verbesserung der Öffnungszeiten – etwa der Öffnung an einem Samstag im Monat – sollte auch das Internetangebot der Verwaltung noch ausgebaut und verbessert werden.

5. Arbeit und Bildung:

Wirtschaftskraft stärken – Berufliche Kompetenz erhöhen

Ingelheim ist nicht nur eine reizvolle Stadt zum Wohnen – sie bietet auch vielfältige attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze. Handel und Gewerbe sind ein unverzichtbarer Bestandteil einer Stadt mit Qualität. Wirtschaftsförderung ist somit eine wichtige kommunale Aufgabe, die sich zuallererst mit der Pflege der bestehenden Betriebe und Unternehmen befassen muss. Es muss Vorsorge getroffen werden, dass diese sich entwickeln können. Nur mit einer gezielten Wirtschaftsförderung mit Augenmaß können neue Arbeitsplätze entstehen und bestehende langfristig gesichert werden. Hierzu gehört die konsequente Realisierung bereits geplanter Gewerbegebiete ebenso wie die Unterstützung von Existenzgründern und der ständige Dialog zwischen Gewerbetreibenden, Arbeitnehmern, Politik und Verwaltung.

Ingelheim ist aufgrund seiner Lage in direkter Nachbarschaft zum Rhein-Main-Gebiet, eine der wirtschaftlich stärksten Regionen Europas, und seiner hervorragenden Verkehrsanbindung ein attraktiver Gewerbestandort. Dazu trägt auch eine gute Infrastruktur im Bildungsbereich bei. Ingelheim selbst ist Standort von drei Grundschulen, einer Grund- und Hauptschule, einer Realschule, einem Gymnasium, einer Integrierten Gesamtschule, einer Berufsbildenden Schule und einer Förderschule. Zudem liegt Ingelheim im direkten Einzugsgebiet der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz und mit Bingen, Mainz und Wiesbaden gibt es gleich drei Fachhochschulstandorte in der Umgebung. Zur beruflichen und allgemeinen Weiterbildung, der eine immer größere Bedeutung zukommt, leistet das Weiterbildungszentrum einen großen Beitrag. Eine gute Bildung ist ein Gewinn für jeden Einzelnen und ein Standortvorteil für Ingelheim. Die Schulen und das Weiterbildungszentrum sind deshalb in ausreichendem Maß zu unterstützen.

Schlusswort

Damit sind einige Beispiele und Ziele für die Zukunft genannt. Das Motto Lebensqualität steht für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklung unserer Stadt. Wir haben bei allen unseren Entscheidungen die Konsequenzen für die nachfolgenden Generationen zu bedenken. Wir brauchen deshalb auch mutige Entscheidungen, die durchaus nicht immer allen gefallen. Wir haben aber große Chancen - wenn wir gemeinsam Neues wagen. Zusammen können wir aus Ingelheim noch mehr machen.

SPD – besser für Ingelheim!